



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	03	Gossau	Niderdorf	1. Fassung	09.1989/fsr
Nachträge					
31.1.2008/fsr					
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			Do-1-X/-X/-X/		

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Langgestrecktes Bauerndorf mit angelagerten bäuerlichen und gewerblichen Kleinstsiedlungen in meist ebenem Wiesland.

Gewisse Lagequalitäten durch die weitgehende Unverbautheit der Siedlungsteile, deren harmonische Einbettung in obstbaumbeständiges Wiesland und deren reizvollen optischen Bezüge untereinander.

Gewisse räumliche Qualitäten durch den Wechsel von lockeren zu dichteren Abschnitten, durch zum Teil ausgedehnte innere Wiesstücke und Baumgärten mit nahtlosen Übergängen in die Umgebung sowie wegen der baulichen Hierarchie in der Mühlengruppe.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der noch vorhandenen regionaltypischen Bausubstanz aus verschiedenen Jahrhunderten, darunter auch einzelne stattliche Einzelbauten.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Verstärktes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Nach Niderdorf hat sich im Mittelalter ein eigener niederer Dienstadel benannt (1221: Ulricus de Nidirndorf), ohne dass indessen eine ritterliche Behausung bei diesem Ort nachgewiesen werden konnte.

Das Rückgrat des alten Bauerndorfs ist auf der Siegfriedkarte von 1878 als eine ausgedehnte, locker und unregelmässig gereichte Strassendorfbauung eingezeichnet, mit verschiedenen kleineren Verdichtungen an Verzweigungen. Im Gelände zwischen Durchgangsstrasse und Bahnlinie, durch das sich der Dorfbach von Gossau nach Chressbrunnen schlängelt, sind einige Bauernhöfe eingestreut (B 0.1, B 0.2) und die Gebäudegruppen der Haslen- und Weiermühle am rechten und linken Ufer des Bachs zu finden (B 0.3, B 0.4). Der Bau der Bahnlinie Zürich-St. Gallen in den Jahren 1855/56 (0.0.28) hatte für die Siedlung keine Folgen. Die Aufschüttung für den Bahndamm der Linie Gossau-Sulgen (0.0.27) setzte 1876 einer Ortserweiterung nach Osten klare Grenzen.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts und bis zum Ersten Weltkrieg dehnte sich das Strassendorf etwas aus (z.B. 1.0.1). Um 1900 zählte der Ort 370 Einwohner, die mehrheitlich von der Landwirtschaft (Viehzucht, Milchwirtschaft) und der Stickereiindustrie lebten.

Die wichtigsten Ortsteile

Das ein Kilometer lange Strassendorf an der verbreiterten Durchgangsstrasse Gossau-Flawil liegt im flachen Wiesgelände. Das mit Büschen und Bäumen gesäumte Bachbett verläuft in einer leichten Senke parallel zur Strasse, an den bäuerlichen Hofgruppen (B 0.1, B 0.2) und der Bautenreihe



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	03	Gossau	Niderdorf	2

Nachträge

der Weiermühle vorbei (B 0.3), und führt in kräftigen Windungen sein Wasser der im Tobel angesiedelten Haslen-Mühle zu (B 0.4).

Die Ausfallstrasse von Gossau nach Flawil erreicht nach der Unterquerung des Bahndamms die gewerblichen Bauten, die Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sind (z.B. 1.0.1), und zieht sich ziemlich breit und gerade, mit einem Trottoir versehen, vorbei an dicht am Strassenrand oder zurückversetzt stehenden bäuerlichen Haupt- und Nebenbauten und Bauten mit gewissen zentralen Funktionen (z.B. 1.0.12, E 1.0.10). Erst auf der Höhe des Käsereikomplexes (1.0.13) beschreibt sie eine langgezogene S-Kurve.

Die bauliche und räumliche Abfolge entlang der Hauptstrasse ist ausgesprochen abwechslungsreich (G 1). Die Auflockerungen und Verdichtungen der Bebauung reichen von der dünnsten Stelle beim Viehmarkt (1.0.11, 1.0.8) bis zu eng gefassten Abschnitten im Osten (z. B. 1.0.7) und Westen, die an abzweigenden Feldwegen liegen. Diese Öffnungen und Verengungen des relativ breiten Strassenraums geschehen alternierend.

Die Bausubstanz ist reich an verschiedenen Gebäudetypen. In überwiegender Zahl treten die bäuerlichen Wohn- und Wirtschaftsbauten auf, gefolgt von traufständigen Stickerhäusern mit Quergiebel zur Strasse (z.B. 1.0.7). Die Bauernhäuser kehren meist ihre holz- oder eternitverschindelten Giebel- oder Quergiebelfronten der Strasse zu; ihre frei stehenden Wirtschaftsbauten liegen abseits oder sind von der Strasse abgewinkelt. Die grösseren Mehrzweckbauten mit ihren langen Firsten (meist Kreuzfirsthöfe) stehen parallel zur Strasse. Insgesamt ist es der lebendigen Bausubstanz und dem lockeren Bebauungsmuster zu verdanken, dass der Ort bäuerlich und ländlich geprägt ist. Die Bebauung ist nicht hierarchisch geordnet. Die einzigen bauhistorisch wertvollen Gebäude sind ein in der Tradition des 18. Jahrhunderts erbautes Giebelhaus mit Fensterwagen und zweifarbigem Brüstungstäfer (E 1.0.6) und das axial aufgebaute Schützenhaus Gossau (E 1.0.10).

Der Grossteil der Bebauung stammt im Kern aus dem 18./19. Jahrhundert. Ein kleiner Teil, so zum Beispiel die Hofreihe am westlichen Ortsausgang und die gewerblichen Bauten am östlichen Ortseingang (1.0.1), entstand um 1900. Einige Altbauten wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts umgebaut oder umgenutzt und mit einem Eternitschindelschirm versehen.

Ein durchgehendes Trottoir befindet sich auf der Südseite der Strasse, zum Nachteil von Eingangsbereichen vor nahe stehenden Häusern. Andere Bauten besitzen geräumigere Vorbereiche, die entweder geteert (vor Höfen) oder bepflanzt sind (vor Wohnhäusern). Dank der lockeren und stellenweise nur auf einer Strassenseite sich fortsetzenden Bebauung reicht das dicht mit Obstbäumen bestandene Wies- und Weideland öfters bis an die Hauptstrasse heran.

Über kaum sichtbare, nach Süden ins Gelände abzweigende Natursträsschen sind die beiden bäuerlich geprägten Hofgruppen bzw. Kleinstweiler zu erreichen (B 0.1, B 0.2). Der eine (B 0.1) zeichnet sich durch eine vom Strässchen abgewinkelte Zeilenbebauung aus, mit in den Vorbereichen noch bestehenden bäuerlichen Nutzungen (Misthaufen) - aber auch schon erkennbaren Umnutzungen (Zieryärten). Ein benachbarter Streckhof mit kleinem Quergiebel setzt die Zeile zu einer stattlichen Häuserfront fort. Im Innern gewinnt die Kleinsiedlung durch zwei- bis dreigeschossige, schmale und breite Hausabschnitte, gestaffelte First- und Trauflinien, verschieden breite Quergiebelfronten und Lukarnen an atmosphärischer Dichte.

Die andere, um eine Wegkreuzung angesiedelte Gruppe (B 0.2) von drei Bauernhöfen (Kreuzfirst-/Streckhof) und einem bäuerlichen Giebelhaus wirkt im Innern weniger dicht. Die langgestreckten Höfe greifen nach drei Seiten weit ins Wies- und Weideland aus; im Umkreis stehen Obstbäume. Der noch recht ursprüngliche, bäuerliche Charakter ist der Pflege der Bausubstanz aus dem



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	03	Gossau	Niederdorf	3

Nachträge

18./19. Jahrhundert, der Bewirtschaftung der Höfe und deren bekiesten Hofplätzen mit Bäumen zu verdanken.

Die Wasserkraft des Dorfbachs bot dem landwirtschaftlichen Gewerbe ideale Voraussetzungen. Die ehemalige Weiermühle (B 0.3) besteht aus Alt- und Neubauten, die auf einem schmalen Geländestreifen zwischen Bachlauf und einem parallelen Feldweg angeordnet sind. Von der alten Anlage existieren noch das langgestreckte Betriebsgebäude mit quergestelltem Haupttrakt (0.3.17) und ein älteres, zweigeschossiges Wohnhaus, beide aus dem 19. Jahrhundert. Dazwischen ist ein unsensibler Neubau erstellt worden, der eine Wohnung, Autogaragen und eine Remise beherbergt. Ein moderner Viehzuchtbetrieb in rotem Backstein und niedrigem Satteldach bildet den Abschluss im Osten.

Die Haslen-Mühle (B 0.4) ist wegen des hohen Betonsilos (E 0.4.18) von Westen her gut sichtbar. Wer diesem Wahrzeichen folgt, gelangt in eine baulich spannende Abfolge von alten und neueren Gewerbe- und Wohnbauten, die einen Hof dreiseitig umschliessen. Die abschüssige Zufahrt ist bekiest. In der Hofmitte überrascht ein Nutz- und Ziergarten (0.4.20), der vermutlich zum Kosthaus (0.4.19) gehört. Das Kosthaus ist ein grosser, dreigeschossiger Bau mit flachem Walm-dach aus der Zeit vor 1878. Abseits der Betriebsamkeit, hinter alten Bäumen versteckt, steht eine herrschaftliche Villa der Jahrhundertwende, die renovationsbedürftig ist (E 0.0.21).

In die weitläufige, die Ortsteile umgebende Wieslandschaft mit dichten Hochstammkulturen sind einzelne Bauernhöfe eingestreut (U-Ri I, II). Im Osten wird das Wiesland durch den hohen Bahndamm der Linie Gossau-Sulgen begrenzt. Aus der Ferne ist das stark gegliederte Dorf als Ganzes nicht fassbar: Im flachen Gelände ausgebreitet, niedrigere Bauten hinter Obstbäumen verborgen, ist es kaum silhouettenwirksam. Die Qualitäten des Ortsbilds sind erst aus der Nähe erfahrbar. Ein Ausnahmefall ist die abgelegene Anlage der Haslen-Mühle (B 0.4). Sie wird vom prismatischen Betonsilo akzentuiert.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Die Durchgangsstrasse redimensionieren.
- Den asphaltierten Parkplatz feingliedriger behandeln (1.0.3).
- Die Hochstammkulturen pflegen und schützen.



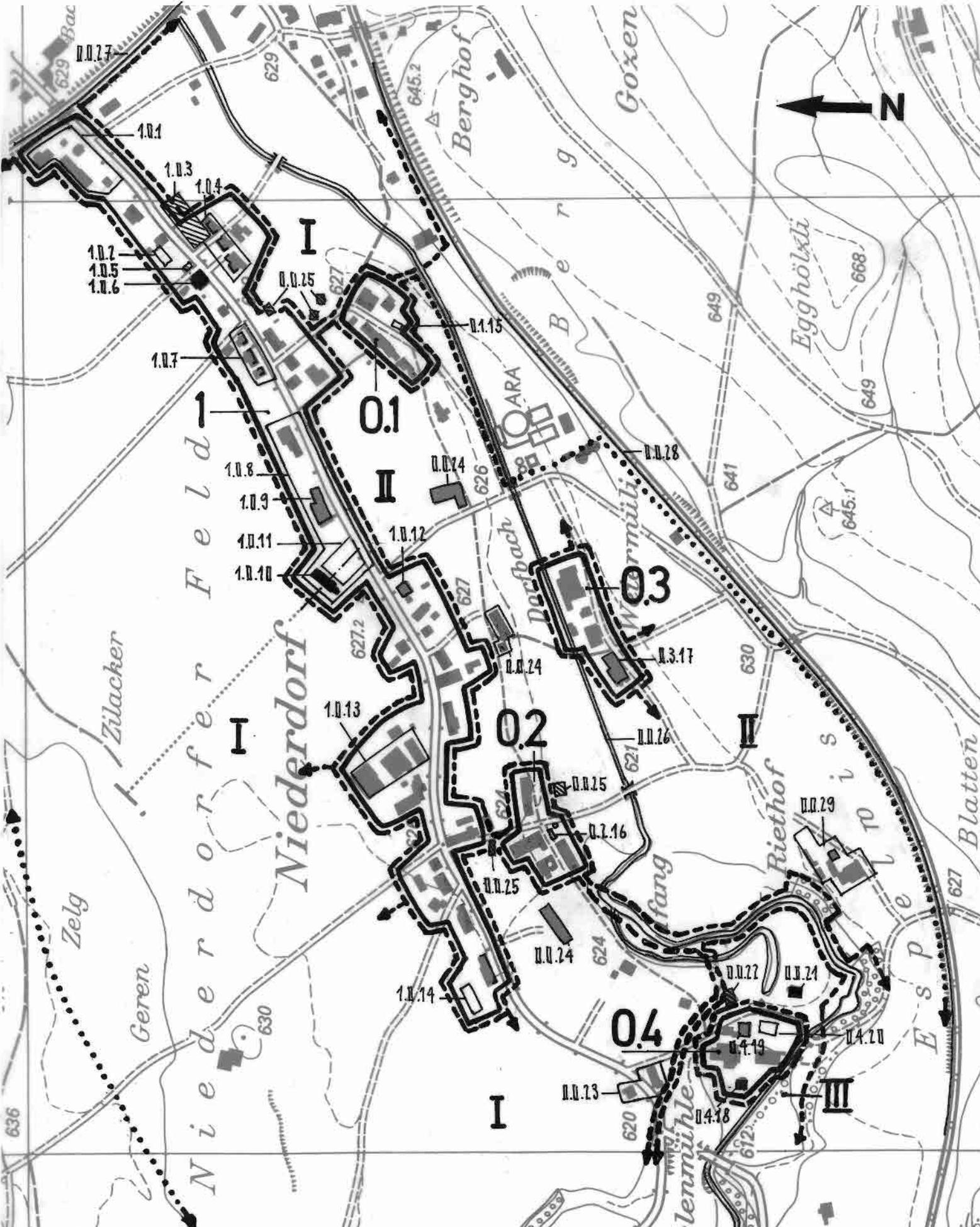
Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

Table with columns: Nummer, Benennung, Aufnahme-kategorie (räumliche Qualität, arch. hist. Qualität, Bedeutung, Erhaltungsziel, Hinweis, störend), Foto-Nummer. Includes entries like 1.0.13, 1.0.14, 0.1.15, 0.2.16, 0.3.17, 0.4.18, 0.4.19, 0.4.20, 0.0.21, 0.0.22, 0.0.23, 0.0.24, 0.0.25, 0.0.26, 0.0.27, 0.0.28, 0.0.29.

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 03 Gossau

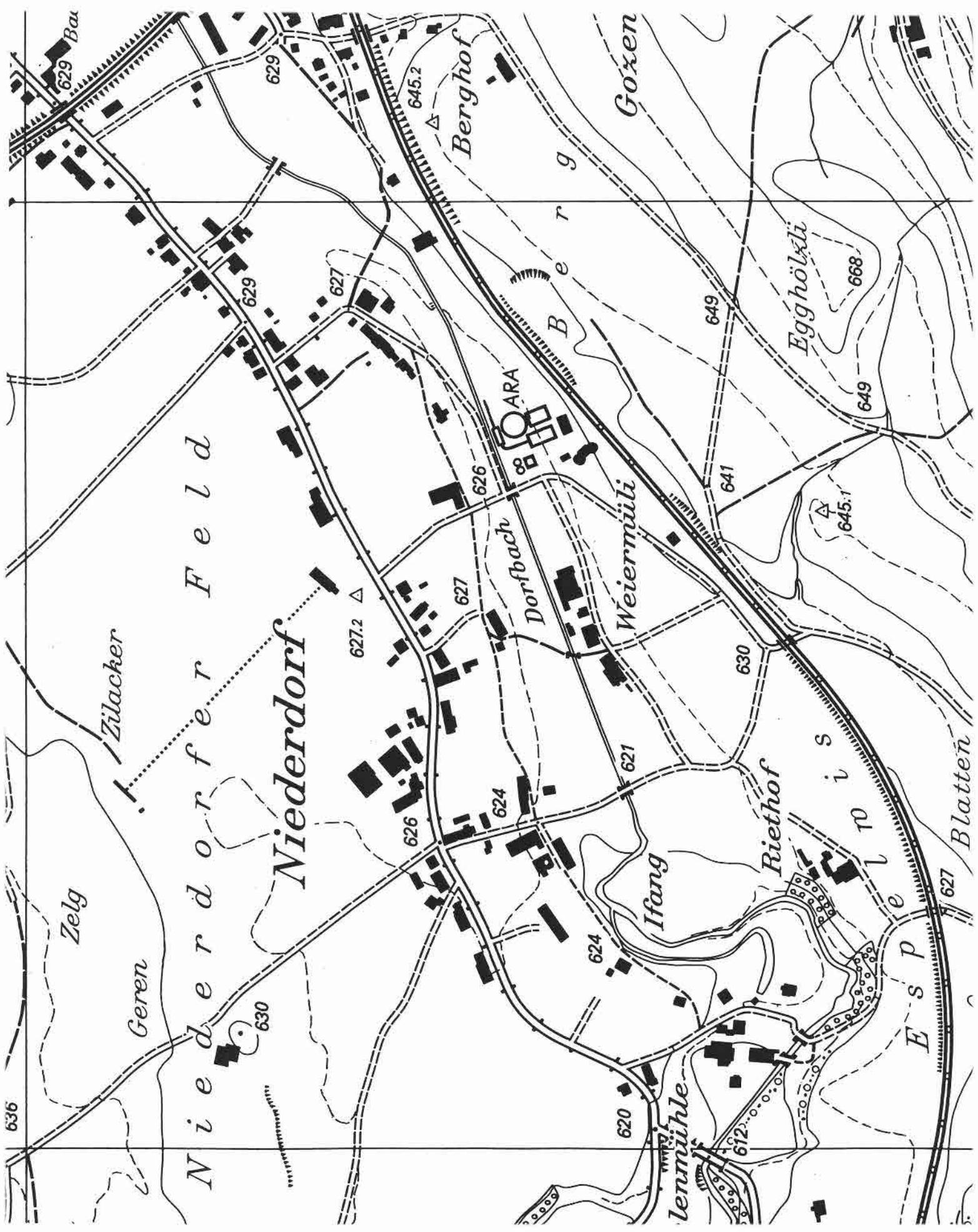
— Niderdorf

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

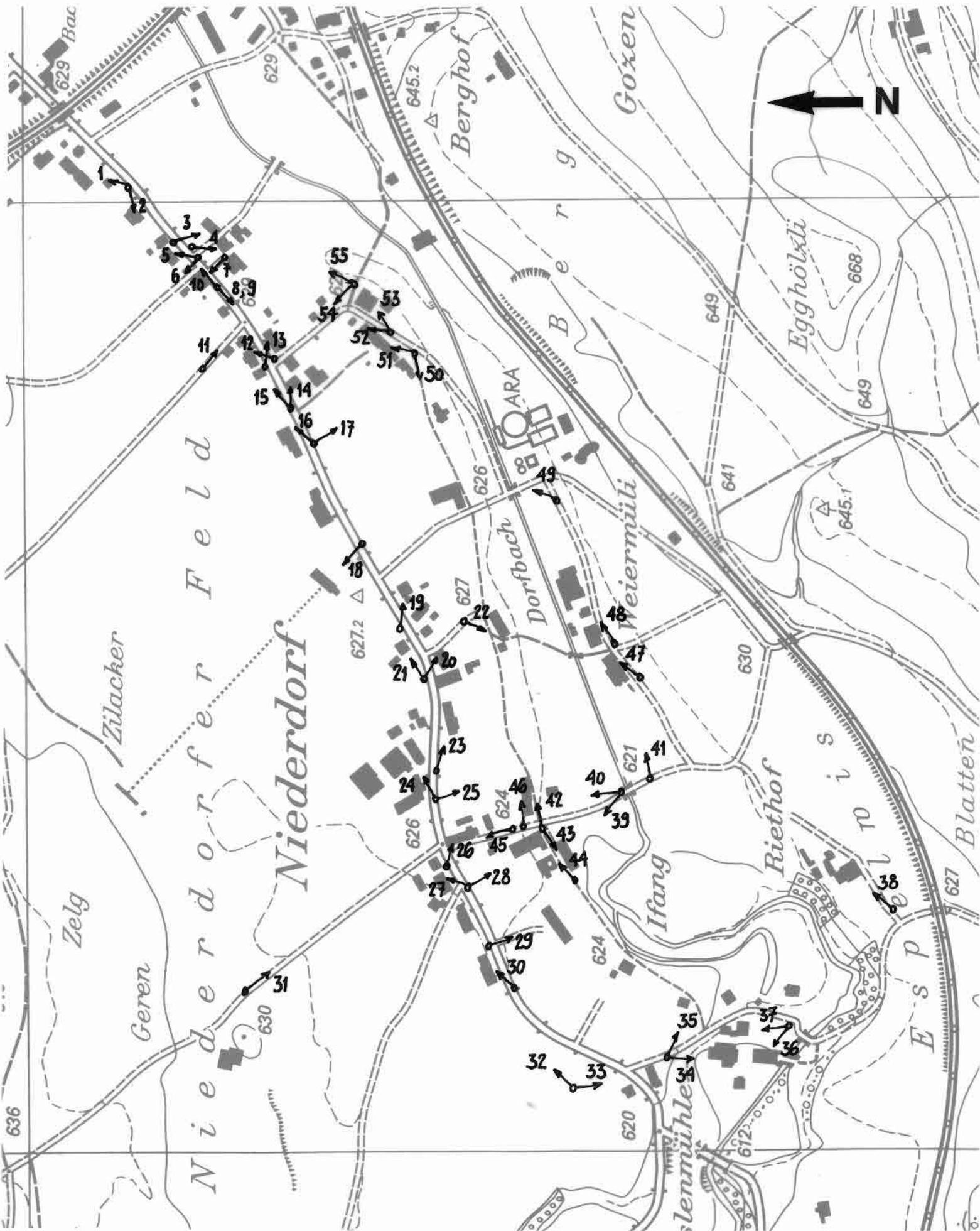
Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





01



07



13



02



08



14



03



09



15



04



10



16



05



11



17



06



12



18

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SG	03	Gossau	— Niderdorf

Film-Nummer
7365



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



47



53



42



48



54

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer
SG	03	Gossau	— Niderdorf	7366



55



Kt. Bez. Gemeinde

SG 03 Gossau

Daten

1989

Nachträge

ORTE

Arnegg * Albertschwil
 Geretschwil * Enggetschwil
 Gossau * Erlenhof/Erlenmühle
 Matten/Wilen/Zinggenhueb * Hennessenmüli
 (Kulturlandschaft) * Hueb
 Niderdorf
 Oberdorf

Gemeinde Gossau
 Bezirk Gossau
 Kanton St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1074/1094

ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	1990	15'532	Sektor 1	1960	11 %	1970	9 %	1980	5 %
Einwohner	1980	14'584	Sektor 2	1960	60 %	1970	56 %	1980	48 %
Einwohner	1970	12'793	Sektor 3	1960	31 %	1970	38 %	1980	47 %

Zuwachs 1970-80 14 % Entwicklungsfaktor e = 1.12
 Zuwachs 1960-70 31 %
 Zuwachs 1950-60 17 % Altersstrukturfaktor a = 1.19

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1970 bis 1980 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1980 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung

Kant.: Reformierte Kirche; Schloss Oberberg; Riemlikirche

Lok.: Ortskern mit katholischer Pfarrkirche; Alte Burg; Helfenberg

Im BMR

Gossau

Baudenkmäler unter Bundesschutz

90 Gossau. Schloss Oberberg

Weitere Schutzverordnungen

/



